

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Richter, Universi-  
tätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 251.

Halle, Sonntag den 28. October  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Verzeichniß

der

### in der Sitzung der Stadtverordneten

am 29. October d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Rechnung der Hospital-Kasse pro 1848.
- 2) Antrag wegen Fortbestand der Mahl- und Schlachtsteuer als städtische Steuer.
- 3) Genehmigung der Kosten für Herstellung des Schul-Examinaals.
- 4) Etat der Gottesacker-Kasse pro 1850.

## Deutschland.

Halle, d. 27. Oct. In der 2. Kammer schwebte vor einigen Tagen die Entscheidung, auf welche Weise die 1. Kammer oder das Oberhaus gebildet werden sollte. Man hat daran gedacht und es von der Tribune herab laut ausgesprochen, es sei heilsam, eine Adelskammer zu gründen. Männer der sogenannten historischen Schule haben nicht bloß einer Adelskammer, sondern auch dem Adel als Stande mit besondern Vorrechten der Geburt und des Besitzes das Wort geliehen. Sie haben sich auf England berufen, dessen musterhaftes Staatsrecht in den Verhandlungen über das Recht der Steuerbewilligung und der Legislative sie freilich verwarfen; sie haben das englische Oberhaus der Lords, des hohen Adels, der reichen und mächtigen Barone, als Musterbild zur Nachahmung empfohlen; sie haben behauptet, auch in Deutschland gebe es eine Geburtsaristokratie, die durch ihre Verdienste um die Freiheit der Nation, um die Freiheitsrechte des Volks gleichen Anspruch auf gleiche Ehrenvorträge und auf gleiches Vertrauen der Nation habe. Der Deputirte Professor Ulrichs aus Greifswald wagte zu behaupten, es sei unwahr, wenn man die englische Aristokratie als Gründerin und Beschützerin der britischen Freiheit, die deutsche dagegen als Unterdrückerin der deutschen Volksfreiheit darstelle. „Nur in einzelnen Fällen sei die englische Aristokratie der Geburt den Freiheitsrechten der Nation zu Hilfe gekommen und diese Ausnahmen betrachte man fälschlich als die gewöhnliche Handlungsweise derselben.“ Und trotz dieses Tadelns wurde dennoch die englische Adelskammer für Preußen empfohlen, weil „der Adel in

Deutschland populär und hier am meisten Vorkämpfer für die Volksfreiheiten gewesen sei,“ und „weil die beiden gegenwärtigen Kammern eine große Anzahl der aus dieser Klasse gewählten Deputirten enthielten.“ Die zweite Kammer sei eine Wahlkammer, „eine Kammer von Volks Gnaden,“ die erste oder die Adelskammer „eine Kammer von Gottes Gnaden.“

Die aufgestellten, aber ohne alle Spur irgend eines Beweises in die Welt gesandten Behauptungen fassen wir in ein Paar Fragen zusammen, um darauf eine runde Antwort zu geben. Ist es wahr, daß die englische Aristokratie um die Erwerbung und Befestigung der Rechte und Freiheit des englischen Volks so wenige Verdienste hat, wie uns Männer der sogenannten historischen Schule glauben machen wollen? Ist es wahr, daß die deutsche Aristokratie die Vorkämpferin der Freiheit der deutschen Nation gewesen, und wo ist der Ort in dem großen weiten Deutschland, der diesen edlen Schatz der leider nur zu sehr problematischen deutschen Freiheit birgt? Ist es wahr, daß die Gründung einer Adelskammer als eines politischen Instituts „von Gottes Gnaden“ eine für die Nation heilsame Maßregel sei? Für heute beantworten wir den ersten Theil dieser Fragen. Jeder speciellen Polemik und Beweisführung entsagend, wird es genügen, den Anhängern der historischen Schule einige Zeugnisse von Männern ins Gedächtniß zu rufen, die auch vor dem Richterstuhl der historischen Staatsphilosophie, in der freilich nur sie selbst das historische Moment bildet, Gnade gefunden haben. Zuerst das Zeugniß de Volme's. In seinem schätzbaren Werke „die englische Konstitution in ihrer genetischen Entwicklung“ kommt derselbe bei Besprechung der Ursachen der englischen Volksfreiheit auch auf die Stellung der Aristokratie und er findet, daß die englische Aristokratie im wahren Sinne des Wortes Aristokratie, d. h. die besten und bewährtesten Führer der Nation zu Recht, Freiheit, Macht und Ehre waren. In Frankreich und Deutschland nahm die Aristokratie eine gerade entgegengesetzte politische und sociale Stellung ein. „Hier waren die Edlen, die Herren Alles, und die Masse der Nation wurde für nichts geachtet. Alle jene Kriege, welche man gegen das Reichsoberhaupt führte, hatten nicht Freiheit zu ihrem Gegenstande, denn davon genossen die Herren schon zu viel; sie waren die bloße

Wirkung des Ehrgeizes und der Laune des Einzelnen. Das Volk nahm an diesen Kriegen nicht als Beistand in einer Allen gemeinsamen Sache Theil; blindlings und wie Sklaven wurden sie zu der Standarte ihrer Anführer geschleppt. Da nun die Gesetze, kraft deren ihre Herren als Vasallen angesehen wurden, in keiner Beziehung zu den Gesetzen standen, durch welche sie selbst als Unterthanen gebunden waren, so ging aus dem Widerstande, zu dessen Werkzeugen sie gemacht wurden, für sie niemals irgend eine vortheilhafte Folge hervor; ebenso wenig wurde dadurch ein auf sie anwendbarer Grundsatz der Freiheit festgestellt. Der niedere Adel, der die Unabhängigkeit des höhern Adels theilte, fügte dem Despotismus so vieler unumschränkter Herren noch die Wirkungen des eignen Uebermuthes hinzu; und das Volk, durch Drangsale geknechtet und durch den Druck zur Verzweiflung gebracht, machte bisweilen einen Versuch, sich zu erheben. Aber in so viele verschiedene kleine Staaten vertheilt, trafen seine Klagen und Beschwerden niemals weder ihrer Beschaffenheit noch der Zeit nach vollkommen zusammen. Die Aufstände, welche gemeinsam und allgemein hätten sein sollen, fanden bloß einzeln und nach einander statt. Mittlerweile fielen die Herren, die stets sich vereinten, wenn es galt, ihre gemeinschaftliche Sache als Gebieter zu verteidigen, mit unwiderstehlicher Ueberlegenheit über Menschen her, welche getheilt waren und so getrennt und durch Gewalt unter ihr früheres Joch zurückgebracht wurden; und die Freiheit, jener köstliche Sproß, der so viele geistige Umstände zu seiner Pflege verlangt, ward überall in seiner Geburt erstickt."

So die deutsche Aristokratie. Ueber die englische Aristokratie entwirft ein tiefer Geschichtsforscher und ein wirklicher Staatsmann, Macaulay, Mitglied des gegenwärtigen großbritannischen Ministeriums und seit 1830 Parlamentsmitglied, berühmt als Jurist wie als klassischer Redner, dessen Namen jeder Engländer ohne Ansehen der Partei mit Stolz nennt, in dem Musterwerke „Geschichte Englands seit dem Regierungsantritte Jacobs II.“ folgendes treue Bild: „Nicht bloß durch die Wirkung der den königlichen Hoheitsrechten aufgelegten Beschränkungen unterschied sich England vortheilhaft von seinen meisten Nachbarländern. Eine eben so wichtige, wenn auch weniger beachtete Eigenthümlichkeit war das Verhältniß, in welchem hier der hohe Adel zu den anderen Klassen stand. Es bestand eine starke erbliche Aristokratie, aber sie war von allen erblichen Aristokratieen die **mindest anmaßende und ausschließende**. Sie hatte nichts von dem gehässigen Charakter einer Kaste. Sie nahm fortwährend Mitglieder aus dem Volke auf und sendete fortwährend Mitglieder herab, um sich mit dem Volke zu mischen. Jeder Gentleman konnte ein Peer werden. Der jüngere Sohn eines Peer war nur Gentleman. Enkel von Peers gaben neugeschlagenen Rittern den Vortritt. Die Ritterwürde war keinem unzugänglich, der es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem hübschen Landgute bringen oder durch seine Tapferkeit in einer Schlacht oder Belagerung Aufmerksamkeits auf sich ziehen konnte. Es galt für keine Schande für die Tochter eines Herzogs, selbst eines Herzogs vom königlichen Geblüt, einen auszeichneteren Commoner zu heirathen. So heirathete Sir Johann Howard die Tochter von Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk. Sir Richard Pole heirathete die Gräfin von Salisbury, die Tochter von Herzog Georg von Clarence. Gutes Blut stand allerdings in hohem Ansehen, aber zwischen gutem Blute und den Vorrechten der Peerswürde gab es, zum großen Glück für unser Land, keinen nothwendigen Zusammenhang. Außer dem Hause der Lords waren eben so lange Stammbäume und eben so alte Wappen zu finden, wie in ihm. Es gab neuemporgewachsene Männer, welche die höchsten Titel trugen. Es gab neubetitelte Männer, von denen

man wohl wußte, daß sie von Rittern stammten, welche die Reihen der Sachsen bei Hastings gebrochen und die Wälle Jerusalems erstiegen hatten. Es gab Bohun's, Mowbray's, de Vere's, ja Bettern des Hauses Plantagenet, mit keinem höhern Titel, als dem eines Esquire, und mit keinen bürgerlichen Vorrechten, die nicht auch jeder Pächter und Krämer genoß. Es gab also hier keine solche Grenzlinie, wie sie in einigen anderen Ländern den Patrizier vom Plebejer scheidet. Der Freisasse war nicht geneigt, über Würden zu murren, zu denen seine eignen Kinder aufsteigen konnten. Der Magnat war nicht geneigt, eine Klasse mit Hochmuth zu behandeln, in welche seine eignen Kinder herabsteigen mußten."

„Nach den Kriegen von York und Lancaster wurden die Bande, welche den hohen Adel und die übrigen Stände verknüpften, inniger und zahlreicher, als je. Der Umfang des Ruins, der über die alte Aristokratie gekommen war, kann aus einem einzigen Umstande gefolgert werden. Im Jahr 1451 berief Heinrich VI. 53 weltliche Lords zum Parlament. Der von Heinrich VIII. 1485 zum Parlament berufenen weltlichen Lords waren nur 29, und von diesen 29 waren mehrere erst neuerlich zur Peerschaft erhoben worden. Während des folgenden Jahrhunderts wurden die Reihen des hohen Adels reichlich aus der Gentry ergänzt. Die Verfassung des Hauses der Gemeinen trug viel dazu bei, die heilsame Mischung der Klassen zu befördern. Der Ritter der Grafschaft war das verbindende Glied zwischen dem Baron und dem Krämer. Auf denselben Bänken, auf welchen die Goldschmiede, Tuchhändler und Gewürzkrämer saßen, welche die Handelsstände ins Parlament geschickt hatte, saßen auch Mitglieder, die in jedem andern Lande als Adlige bezeichnet worden wären, erbliche Gutsherren, berechtigt, Gericht zu halten und den Waffenrock zu tragen, und im Stande, eine ehrenvolle Abstammung durch viele Generationen zurück zu verfolgen. Einige von ihnen waren jüngere Söhne und Brüder großer Lords. Andre konnten sich selbst königlichen Geblüts rühmen. Endlich trat der älteste Sohn eines Earl von Bedford, der Courtoisie nach mit dem zweiten Titel seines Vaters benannt, als Kandidat für einen Sitz im Hause der Gemeinen auf, und seinem Beispiele folgten Andere. Mitglieder dieses Hauses, wurden die Erben der Magnaten des Reichs natürlich eben so eifriger Hüter seiner Privilegien, wie die geringen Bürger, mit denen sie vermischt waren. So war unsre **Demokratie**, von einer frühen Zeit an, die am Meisten **aristokratische**, und unsre **Aristokratie** die am Meisten **demokratische**: eine Eigenthümlichkeit, welche bis auf den gegenwärtigen Tag herab gedauert und manche wichtige moralische und politische Wirkungen hervorgebracht hat."

Hierzu empfehlen wir den Herren von der historischen Schule noch den von der Konstit. Zeitung mitgetheilten Auszug aus dem Werke eines englischen Staatsmannes „Versuche über die englische Regierung und Verfassung“, dessen Verfasser der gegenwartige Premier-Minister Lord John Russell, Sohn des Herzogs von Bedford, ist.

**Berlin**, d. 26. Oct. Es ist hier die Meldung eingegangen, daß dänische Schiffe den Hasen von Eckersförde umstellen. Da in demselben die Geseion liegt, so dürfte Vorsicht rathsam sein, zumal gegen Dänen. Eine heutige Sitzung des gesammten Staatsministeriums wird, wie verlautet, dieser Sache ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Den Vorschlag des Abgeordneten v. Bincke, die Eidesformel für alle Consessionen durch die Verfassung gleichlautend dahin festzustellen: Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe! — hat der Verfassungs-Ausschuß der Ersten Kammer verworfen, weil er die inneren Angelegenheiten der Kirchen- und Religionsgesellschaften berühre und es zur Zeit an Nachrichten darüber

fehle, ob durch zwangsweise Einführung einer solchen Formel nicht die Geißen bedrängt werden würden.

Das Pro memoria der preussischen Regierung über die dänische Angelegenheit enthält aus der Feder des Herrn von Schleinitz eine sehr klare Uebersicht des Ganges der Ereignisse vom Abschlusse des Waffenstillstandes von Malmö im August v. J. bis zum zweiten Waffenstillstande unter dem 10. Juli d. J. Sämmtliche darauf bezügliche Aktenstücke, der Zahl nach 29, sind mit derselben Vollständigkeit veröffentlicht, wie wir dies bereits in der deutschen Frage ehrend anerkennen mußten. Etwas wesentlich Neues oder Anderes, als früher durch die Zeitungen, später in Kammer-Mittheilungen veröffentlicht ist, finden wir jedoch nicht herauszuheben. Der Hauptgesichtspunkt ist der, daß, nachdem alle andern Vergleichsvorschläge erschöpft waren, nichts übrig blieb, als die uralte staatsrechtliche Verbindung der beiden Herzogthümer zum Opfer zu bringen, weil nur so die Möglichkeit einer Friedensbasis sich finden, nur so die Gefahr eines allgemeinen europäischen Krieges sich abwenden ließ. Erklärt man sich damit einverstanden, daß hierin die eigentliche Bedeutung der schleswigschen Frage enthalten war und daß dieselbe somit weder vom Standpunkte innerer Rechte allein, noch von dem lokalen Gesichtspunkte eines Krieges zwischen zwei benachbarten Staaten beurtheilt werden durfte, so wird man nicht umhin können, dem ganzen weiteren Verhalten der preussischen Regierung seine ausrichtige Zustimmung zu schenken. Dies ist denn auch von den übrigen deutschen Staaten geschehen. Die Regierungen von Sachsen, Hannover und Baden sind der von Preußen abgeschlossenen Konvention durch förmliche Accessions-Aktenden beigetreten; eben so der König der Niederlande für Luxemburg und Limburg; die Regierungen von Mecklenburg, Braunschweig, Weimar, Sachsen-Meiningen, Neuß und die freien Städte Lübeck, Hamburg und Bremen haben ihren Beitritt durch ausdrückliche Noten erklärt; die übrigen Staaten, welche Kontingente für die Kriegsführung lieferten, haben ihre Truppen zurückgezogen. Demnach kann eine deutsche und europäische Zustimmung angenommen werden, und es erleidet keinen Zweifel, daß dieselbe dem Ministerium auch von den Kammern werden wird. (A. Z. C.)

Der Monat November wird uns eine Reihe der wichtigsten Gerichtsverhandlungen bringen und derselbe wird eine bedeutende Stelle in den Annalen unserer Rechtspflege einnehmen. Zunächst wird uns derselbe den Prozeß wider den Geheimen Rath Waldeck bringen. Der Staats-Anwalt soll zwar noch immer die Anklageakte gegen Herrn Waldeck nicht eingereicht haben, es läßt sich aber wohl mit Gewißheit voraussehen, daß der Prozeß noch im November zur Verhandlung gelangen wird. Dann wird wahrscheinlich noch im Monat November der Prozeß wider die sogenannten Steuerverweigerer verhandelt werden, der wahrscheinlich der bedeutendste politische Prozeß der neueren Zeit werden wird. Schon früher ist in diesen Blättern mitgetheilt worden, daß die Anklagekammer des hiesigen Stadtgerichts den Beschluß der Steuerverweigerung an sich nicht für ein strafbares Criminal-Verbrechen erachtet hat, daß dieselbe aber gegen diejenigen Mitglieder der National-Versammlung eingeschritten ist, welche außer den Mauern des Schloßsaales noch versucht haben, den Steuerverweigerungs-Beschluß zur Ausführung zu bringen. Es ist in den letzten Tagen in dieser Beziehung eine Sichtung unter den betreffenden Mitgliedern der National-Versammlung vorgenommen worden. Bei dieser Sichtung soll sich die Anzahl derjenigen Abgeordneten, welche der Anklage verfallen zu sein schienen, auf etwa 20 ermäßigt haben. Diese 20 sollen aber auch wirklich unter Anklage gesetzt sein und wir werden dieselben also vor den Geschwornen Berlins erscheinen sehen. Es sollen sich darunter Männer aus den ent-

ferntesten Gegenden der Monarchie und namentlich mehrere Geistliche befinden, doch sollen nur etwa drei bis vier Namen von Bedeutung darunter sein. (Woff. 3tg.)

**Berlin**, d. 26. October. (St.-Anz.) Die am 19. erfolgte Berathung des Verwaltungsraths für die deutschen Angelegenheiten über die von der königlich preussischen Regierung zum Zwecke der Einberufung des nächsten Reichstages gemachten Propositionen schloß mit dem Resultat:

Mit Ausnahme des königlich sächsischen und des königlich hannoverschen Bevollmächtigten haben die sämmtlichen Bevollmächtigten der auf Grund des Vertrages vom 26. Mai. verbündeten Regierungen sich zu folgender Feststellung vereinigt:

- 1) Der 15. Januar 1850 ist als derjenige Tag angenommen, an welchem die allgemeine Wahl der Abgeordneten zum Volkshause für den nächsten Reichstag, nach einem von dem Verwaltungsrathe vorher zu beschließenden gemeinschaftlichen Ausschreiben derselben, in dem ganzen Reich der verbündeten Staaten stattfinden wird;
- 2) die betreffenden Regierungen werden von ihren für hier vertretenden Bevollmächtigten ersucht werden, die Landesbehörden mit Anweisung zu versehen, die nöthigen Vorarbeiten sofort in Angriff zu nehmen und möglichste Vorkehr zu treffen, damit demnächst das Ausschreiben der Wahlen beschossen und der Wahltermin selbst eingehalten werden kann.

**Frankfurt a. M.**, d. 21. Oct. Wie wir vernehmen, wird Se. kais. Hoheit der Erzherzog-Reichsverweyer nebst Familie heute oder morgen eine kleine Reise rheinabwärts unternehmen, um die belgischen Fabriken zu besichtigen. (D. W. 3tg.)

**Heidelberg**, d. 21. Oct. Heute Morgen reiste ein Abgesandter des Erzherzogs Johann nach Karlsruhe, um wegen der über Gebühr verlängerten Standgerichte in Baden Einsprache zu thun. In Kastait allein bezeichnet man nämlich noch an 30 Gefangene, welche voraussichtlich erschossen werden dürfen. (Woff. 3tg.)

**Kastatt**, d. 21. Octbr. Vorgestern ertönte ein Alarmschuß von den Wällen des Forts B. Einer der dort arbeitenden Gefangenen hatte den Versuch zu entfliehen gemacht; dieser Versuch ist vor einigen Tagen mehreren Gefangenen wieder gelungen. Unter ihnen war der Sohn des Gießener Prof. Hillebrand. Auch der vorgestrige Fluchtversuch ist gelungen; er war von einem badischen Unteroffizier, welcher, unternommen, welcher in nächster Woche vor das Standgericht kommen sollte. Heute und gestern ist eine große Zahl von Soldaten, die aus der Schweiz gekommen waren, entlassen worden.

**München**, d. 22. Octbr. Die Beforgniß, Württemberg könne sich doch noch dem engeren Bundesstaat freiwillig anschließen und so Baiern vollends isolirt werden, wächst hier in gewissen Regionen fortwährend; die fanatische Wuth gegen Preußen ist aber so groß, daß man lieber eine neue demokratische Erhebung auch in konservativen Kreisen wünscht, als einen Anschluß an den preussischen Bundesstaat. (D. R.)

**München**, d. 23. Octbr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wiederholte Abg. Fürst Walderstein seine neulich gestellte Interpellation über die neue Centralgewalt: ob nämlich der Vertrag so abgeschlossen sei, wie er bekannt geworden, ob man die Wahl des Beitritts habe und ob man ohne vorgängige Verständigung mit den Kammern beitreten werde? Minister v. d. Pfordten erwiderte darauf: Diese Interpellation ist im Wesentlichen dieselbe, wie die erste des Herrn Fürsten in dieser Frage, ich brauche deshalb lediglich auf meine früher abgegebenen Erklärungen zu recurriren. Denn seit der Sitzung vom 30. Septbr. hat sich in der Lage der Sache

nichts geändert. Nur das Eine muß ich bemerken: daß es unrichtig ist, wenn man behauptet, es sei etwas hinter dem Rücken der bairischen Regierung geschehen. Was jetzt zwischen Preußen, Oesterreich und der Centralgewalt mit der Aussicht auf Zustimmung der deutschen Fürsten geschieht, ist nichts Anderes, als was die bairische Regierung schon im Sommer d. J. anstrebte und was sie, als Oesterreich den Vorschlag machte, unterstützte. Abg. Fürst Wallerstein macht hierauf einige Bemerkungen und richtet mahnende Worte an den Minister gegen ein einseitiges Verfahren in der deutschen Sache ohne Zuziehung der Volksvertretung; wogegen Minister v. d. Pfordten u. A. erwidert: „Ich stimme vollständig mit dem Hrn. Interpellanten darin überein, daß die definitive Gestaltung der deutschen Verfassung nicht durch die Cabinetts allein geschehen kann und darf, und ich werde wenigstens niemals dazu mitwirken.“

**Hamburg, d. 21. Octbr.** Die N. f. V. theilt Aeußerungen Klapka's, welche derselbe bei einem gestrigen Banquet gethan haben soll, mit, welchen wir Folgendes entnehmen. Ueber Görgey sagte derselbe: „Man habe Görgey, namentlich was seinen Charakter anbetreffe, überschätzt. Görgey sei Egoist, und ohne alles eigentliche Interesse bei der Sache gewesen, namentlich seit Rußland sich hineingewickelt, habe er alle Lust zum Widerstande verloren und sei er nur noch auf die Sicherheit seiner eigenen Person bedacht gewesen. Daß „russische Metalle“ im Spiele gewesen, sei möglich, doch wolle er es nicht behaupten. Daß im Frühjahr, als nach der April-Campagne die österreichische Armee in voller Auflösung auf Preßburg zurückging, nicht energisch gegen Oesterreich vorgegangen und die österreichische Armee vollends über den Haufen geworfen sei, ehe die Russen herankommen konnten, — davon mißt er gleichfalls Görgey die Schuld bei. Er erzählte endlich noch, wie dieser die Nachricht von dem glücklichen Ausfall aus Komorn am 3. August, die ihm sogleich gemeldet sei, mehrere Tage bis nach Abschluß der Capitulation von Vilagos verheimlicht habe. — Kossuth's Größe und Genialität unterliege keinem Zweifel; er sei mehr werth gewesen als 100,000 Ungarn. Doch aber habe er sich und Ungarn ins Unglück gebracht, indem er zu viel erreichen wollte. Es seien im Frühjahr, als die Ungarn wieder bis Komorn und Raab vorgeedrungen, wahrscheinlich günstige Bedingungen für Ungarn unter französischer und englischer Vermittelung zu erlangen gewesen. Allein Kossuth habe Ungarn ganz selbstständig als Republik gewollt.

Die ungarischen Emigranten gehen von hier nach England; die französische Republik hat ihnen, wie Klapka mittheilte, den Aufenthalt verweigert.

**Altona, d. 21. Oct.** Vor dem Eckernförder Hafen soll sich zu den daselbst bereits stationirten fünf dänischen Kriegsschiffen ein sechstes gesellt haben. Man hört, daß die Dänen dem Gerüchte, man wolle die „Gefion“ nach Kiel holen, welches hier selbst wohl nie geglaubt worden, viel Gewicht beilegen und diese Wegführung um jeden Preis hindern würden.

**Wien, d. 22. Octbr.** Haynau ist nun definitiv zum Civil- und Militär-Gouverneur in Ungarn ernannt, und die Hinrichtungen in Pesth haben wieder ihren Anfang genommen. Heute hier angekommene Briefe aus Pesth berichten, daß am 20. Morgens abermals drei Hinrichtungen durch den Strang stattgefunden haben. Fürst Worwick, Kommandant einer Abtheilung der polnischen Legion, Siron, pesther Bürger und Kommandant der deutschen Legion, und endlich Avancourt, General-Ajutant Dembinsky's, wurden aufgeküpft. Die Stimmung in Pesth war durch diese neuen unerwarteten Hinrichtungen außerordentlich düster geworden. Man begann alle Hoffnungen, daß die Regierung eine versöhnliche Bahn einschlagen werde, aufzugeben.

Wie es heißt, soll nunmehr in Betreff der mit der Pforte wegen der Auslieferung der polnisch-magyarischen Insurgenten eingetretenen Differenz ein Entschluß gefaßt und mit dem hiesigen türkischen Gesandten eine Konferenz eröffnet werden, nachdem von Petersburg Mittheilungen in dieser Beziehung eingegangen sind. Aus Konstantinopel schreibt man über diesen Gegenstand, daß in den Ansichten des dortigen englischen und französischen Repräsentanten eine Meinungsverschiedenheit eingetreten zu sein scheint und General Lupic für sich all-in auf eine Freilassung derjenigen Flüchtlinge angetragen habe, die mit französischen Pässen versehen wären und das französische Naturalisationsrecht besäßen. Sir Strafford-Canning dagegen habe Admiral Parker aufgefordert, mit seiner Flotte sich den Dardanellen zu nähern und soll die Vorhut derselben bereits bei Venedos gesehen worden sein. Dggleich der Horizont durch diese Nachrichten wieder etwas verfinstert wird, so ist an einen ernstlichen Bruch zwischen Oesterreich und Rußland auf der einen, England, Frankreich und der Pforte auf der anderen Seite, doch nicht zu denken und wird sich schon ein Ausweg finden, um allerseits mit Ehren sich aus diesem Dilemma zu ziehen, ohne den europäischen Frieden zu gefährden. (D. R.)

### Schweiz.

**Bern, d. 21. Octbr.** Um der immer mehr um sich greifenden Demoralisation unter den resignirenden Flüchtlingen möglichst schnell Einhalt zu thun, sind mehrere Emigrationschefs zu dem Entschlusse gekommen, in der Flüchtlings-aserne regelmäßige Vorlesungen zu halten. Dieselben beginnen schon morgen und erstrecken sich namentlich über politische und sociale Wissenschaften. Der Ex-Deputirte Caspari aus Preußen unterrichtet die Flüchtlinge über Nationalökonomie; Bogt, Löwe und Andere wollen über andere Gegenstände lesen und sprechen. Deswegen ist in diesem Haupt-Flüchtlingsdepot eine politische Bibliothek angelegt worden, worin freilich nur die ultraradikalsten politischen Schriften zu finden sind. Die Radikalen Bern's liefern zuvorkommend das verfängliche Material zu dieser Bibliothek. — Von den 15 aus Raistatt entkommenen schwergekränkten Gefangenen sind 5 hier angelangt und es sind dieselben sofort ihren Collegen zugesellt worden. Die Anzahl der hier Einquartirten beläuft sich wieder bis auf circa 500, unter welchen sich etwa 70 Polen befinden. Von Franzosen, die in Baden und Italien gekämpft, sind in der Schweiz keine mehr untergebracht, da ihre Regierung ihnen gedroht, daß sie im Falle ihrer Rückkehr das Heimathrecht verlieren würden.

### Frankreich.

**Lyon, d. 19. Octbr.** Die Legitimisten erheben wieder gewaltig ihr Haupt. Thiers ist in diesem Augenblicke ihr Abgott, denn sie betrachten seine Haltung gegen den Präsidenten als eine sichere Gewähr dafür, daß er sich dem Bourbon'schen Royalismus vollständig in die Arme geworfen habe. Es liegt ihnen für den Moment nichts daran, ob der Berichterstatter über die römischen Angelegenheiten speciell dem Hause Orleans diene; genug, er hat dem Bourbonismus einen Dienst geleistet, und das hat ihm Freunde unter seinen verstocktesten Gegnern erworben. Der offene Bruch des Hrn. Thiers mit dem Bonapartismus wird hier als ein großer Sieg für die Sache der Legitimisten betrachtet. Diese selbst vereinigen sich trotz aller Clubs-Verbote sehr häufig und berathen über das einzuschlagende Verfahren gegenüber allen republikanischen Fractionen. Mittlerweile mehrt sich indessen der Anhang der Kaiserlichen im Heere ganz gewaltig, und viele Regimenter hoffen auf die Wiederkehr der glorreichen Epoche Napoleon's. Die Ansicht erfahrener Politiker ist, daß der Bruch zwischen den Anhängern des

Royalismus und den Kaiserlichen nothwendig dahin führen müsse, daß sich Ludwig Bonaparte der Kriegs-Partei in die Arme werfen werde. (K. 3.)

### Türkei.

**Alexandria, d. 24. Septbr.** Der jetzige Vicetönig, Abbas Pascha, scheint wenig von der Thätigkeit und dem Unternehmungsgelüste Mehemed Ali's geerbt zu haben. Viele der großartigen von diesem begonnenen Werke werden ihm bald in's Grab folgen, und von manchen seiner Civilisations-Versuche wird keine Spur übrig bleiben. Abbas Pascha kümmert sich wenig um Regierungs-Geschäfte, sondern beschäftigt sich nur mit seinem Harem, seinen Pferden und seinem Harem. Die Arbeiten zur Eindämmung des Nils sind eingestellt worden; die Marine, auf deren Bildung von 1828—1840 so viel Mühe verwandt worden, befindet sich in einem traurigen Zustande; die letzten Schiffe sind nach Konstantinopel geschickt worden, um wahrscheinlich nicht wieder zurück zu kehren; einige Fregatten liegen zwar noch hier, sind jedoch so beschädigt, daß sie unfähig sind, in See zu stechen. Die öffentlichen Unterrichts-Anstalten, wie die Arzneischule, die Cavallerieschule und die polytechnische Schule, sind aufgehoben, weil, wie der Vicetönig sagt, die Finanzen ihre Unterhaltung nicht länger erlauben.

### Bermischtes.

— Weimar, d. 21. Octbr. Heute früh ist der Kanzler v. Müller hier verstorben, der besonders durch seine engen Beziehungen zu Goethe in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

— Berlin, d. 25. October. Gestern Morgen verschied hier ganz unerwartet der Konsistorial-Rath und Hofprediger Dr. v. Gerlach. Derselbe hatte noch am verflossenen Sonntag im Dom gepredigt.

— Nach dem neuesten statistischen Ausweise befinden sich in der österreichischen Monarchie ohne Ungarn 61,888 Priester und Nonnen, und zwar: 35,728 Pfarrer und Kapläne, dann in 703 Mönchsklöstern 14,500 Mönche und 6000 Kleriker; in 113 Nonnenklöstern 3660 Nonnen und 2000 Novizen. Die Geistlichkeit in Ungarn wird auf 20,000 Individuen geschätzt.

— 1. Juli 1848 betrug die Zahl der in England und Wales unterstützten Armen 1,068,000, während in den Arbeitshäusern sich 91,128 Personen befanden.

— Vor Kurzem berichteten die französischen Zeitungen, daß der Lustschiffer Hr. Urban am 2. Sept. um 6 Uhr Abends eine Lustfahrt von Marseille aus gemacht und am andern Morgen um 2 1/2 Uhr in der Nähe des Dorfes Pian Forte, bei Turin, also jenseits der Alpen, niedergelangen sei, mithin in acht Stunden eine Reise von ungefähr 400 (franz.) Meilen gemacht habe. — Seine neueste Lustfahrt scheint nicht so glücklich gewesen zu sein. Die spanischen Zeitungen berichten nämlich, daß er am 7. in Barcelona eine neue Lustfahrt unternommen, daßes ihm Anfangs nicht geglückt, mit dem Ballon (in dem sich auch seine Gattin befand) in die Höhe zu kommen, daß er aber bei dem vierten Versuch, nachdem Mme. Urban ausgestiegen war, aufgestiegen sei. Um 11 Uhr Abends sei ein Bericht eingegangen, daß man Hr. Urban über dem Meere gesehen, und zwar ohne alle nothwendigen Sachen, die er bei dem Aufsteigen auf dem Plage in Barcelona zurückgelassen hatte. Man hatte ihn in weiter Entfernung, Mataró gegenüber, erblickt. Am andern Tage um 11 Uhr Abends wußte man noch nichts von dem Lustschiffer. Das Dampfboot Remolcador war, wie man darüber übereingekommen, von Barcelona zugleich in See gegangen, und hatte den Ballon zwei Stunden lang verfolgt, ihn

aber dann aus den Augen verloren, und war nach zwei Stunden nach Barcelona zurückgekehrt. So weit gehen die Berichte in den Zeitungen: am 13. wußte man in Barcelona noch nichts über Urban's Schicksal. Einigen zufolge wäre er auf einer der Ebenen am Ausflusse des S. Bonifacio, (?) nach Andern in Marseille, nach noch Andern im Meerbusen von Lyon niedergekommen: auf jeden Fall ist es gewiß, daß man über sein Schicksal durchaus keine bestimmte Auskunft hat.

— London, d. 23. Oct. Von Sir John Richardson, der zur Auffuchung des seit vier Jahren vermißten Sir John Franklin abgeschickt worden ist, sind Briefe von dem St. Marienflusse, datirt vom 24. Sept., eingetroffen. Er hat von Sir J. Franklin's Expedition keine Spur entdeckt. Nachdem er das Polarmeer erreicht, ist er 500 Miles an der Küste hingereift. Er ist überzeugt von dem Vorhandensein einer Nordwestdurchfahrt, welche aber nur selten zu passiren sein wird, da der Sommer nur 30—60 Tage dauert.

— In Französischen Blättern wird aus Tolosa (Spanien) berichtet, daß Lola Montez dort von ihrem Manne Heald, dem sie einen Dochtstich versetzt habe, ohne alle Geldmittel zurückgelassen worden sei, so daß sie den Englischen Consul um Unterstützung habe ansprechen müssen.

Merseburg. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenleipisch, Diöces Liebenwerda, ist dem bisherigen Pfarrer zu Schmerkendorf, Christian Gottlob Hirsch, verliehen worden.

Durch das am 4. September d. J. erfolgte Ableben des Pastors Johann Friedrich Buch ist die Pfarrstelle an St. Blasii zu Quedlinburg vacant geworden.

Die erledigte zweite Predigerstelle an der evangelisch-deutsch-reformirten Kirche zu Magdeburg ist dem bisherigen Prediger zu Sudenburg, Ferdinand Wilhelm Rudolph Otto, verliehen worden.

Durch das am 27. September d. J. erfolgte Ableben des Pastors Bornmüller ist die Pfarrstelle zu Albrechts, in der Diöces Suhl, vacant geworden.

Durch das am 21. September d. J. erfolgte Ableben des Diaconus Wiegner ist das Diaconat zu Herzberg, und das Pastorat zu Nadel und Frauenhorst, in der Diöces Herzberg, vacant geworden.

Die durch die Emeritirung des Diaconus am Ende erledigte evangelische 2te Predigerstelle zu Elbden, Diöces Elbden, ist dem bisherigen Predigamt=Candidaten und Oberlehrer Carl Julius Dyke verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Klein-Bargula, Diöces Langensalza, ist der Predigamt=Candidat Carl Eduard Hartung aus Großgotttern berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Zu dem erledigten evangelischen Diaconate an der St. Wenzelskirche zu Raumburg, Diöces Raumburg, ist der Predigamt=Candidat Johann Carl Obstfelder berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

### Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 3/4	106 1/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	95 1/4	—
St. Schuldsch.	3 1/2	88 1/4	88 1/4	R. = u. Nm. do.	3 1/2	96	95 1/2
Sech. Pr. = Sch.	—	100 7/8	100 3/8	Schlesische do.	3 1/2	—	91 1/2
Kur = u. Neum.				do. Lit. B. ga-			
Schuldversch.	3 1/2	87 1/4	—	rant do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	103 1/2	103	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	97 1/4	—
do.	o.	3 1/2	89 1/4				
Wfpr. Pfandbr.	3 1/2	89 3/4	89 1/4	Friedrichs'er	—	13 7/12	13 1/12
Großh. Pof. do.	4	—	—	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 1/2	90	—	5 #	—	12 2/3	12 1/6
Dfpr. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Stf.		Stf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	91 1/4 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 99 1/4 B.
do. Hamb.	4	80 1/4 B.	do. II. Serie 4 1/2 91 1/2 B.
do. St.-Star.	4	102 1/4 B. u. G.	do. Potsd.-M. 4 92 B.
do. Potsd.-M.	4	64 B.	do. do. 5 100 3/4 B.
Magd.-Pflst.	4	—	do. do. Litt. D. 5 97 B.
do. Leipziger	4	—	do. Srettiner 5 104 1/2 B. 105 B.
Halle-Lbur.	4	67 1/2 B.	Magd.-Leipz. 4 —
Elbn.-Wind.	3 1/2	94 1/4 B.	Halle-Lbur. 4 1/2 97 B.
do. Aachen	4	49 B.	Cöln-Mind. 4 1/2 99 1/4 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do. 5 102 1/2 B.
Düsseldorf-Elf.	4	67 B.	Rh. v. St. gar. 3 1/2 —
Steeh. Bohm.	4	36 B.	d. I. Priorität 4 —
Mühl.-Märk.	3 1/2	84 1/4 B.	do. St.-Pr. 4 79 1/2 B.
do. Zwiegbahn.	4	—	Duffeld-Elf. 4 —
Dbschl. L. A.	3 1/2	106 1/4 B.	Mühl.-Märk. 4 93 1/4 B. 1/4 B.
do. Lit. B.	3 1/2	103 1/2 B.	do. do. 5 102 1/2 B.
Cosel-Dverb.	4	61 B.	do. III. Serie 5 100 1/2 B.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zwiegbahn. 4 1/2 80 B.
Kraf.-Dbschl.	4	66 B.	do. do. 5 89 B.
Berg.-Märk.	4	50 B.	Dberschl. 4 —
Starg.-Pos.	3 1/2	84 1/4 B. 84 B.	Kraf.-Dbschl. 4 —
Brieg-Weisse	4	—	Cosel-Dverb. 5 —
Magd.-Birtz.	4	61 B. u. B.	Steeh. Bohm. 5 —
Quitt.-B.	4	—	do. II. Serie 5 —
Nach.-Mastr.	4	—	Bresl.-Freib. 4 —
Ausl. Ob.	4	—	Berg.-Märk. 5 160 B.
Fr.-B.-Vdb.	4	53 3/4 a 1/4 B.	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	99 1/4 B.	Rudw.-Verb. 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	24 fl. 4 —
Berl.-Anhalt	4	83 3/4 B.	Riel.-M. Sp. 5 97 B.
			Kunst.-R. fl. 4 —
			Mitlb. Thlr. 4 35 1/4 B.

Leipzig, den 26. October.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	85 1/2	—	Spz.-Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 %	—	104 1/4
à 4 % do. do. v. 500 $\frac{1}{2}$ do. do. v. 500 u. 200 à 5 % . . .	—	97 3/4	Chemn.-R.-Eisenb. Anl. à 10 $\frac{1}{2}$ %	—	—
do. do. kleinere . . .	105 7/8	—	R. pr. St.-Schutzscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Rentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 J. J.	—	—
Act. d. ch. sächs. baier. C.-B. bis Mich 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 $\frac{1}{2}$ . . .	88 1/4	—	Pr. Fied'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem . auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Rassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	83 1/2	And. ausl. Louis'dor à 5 $\frac{1}{2}$ nach geringere rem Ausmünzfuße auf 100	12 1/2	—
Leipz. Stadt-Dbligationsen à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere . . .	—	94 1/2	Conv.-Spec. u. Std. auf 100	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	91 1/2	idem 10 u. 20 Rr. auf 100	—	2 1/2
von 100 u. 25 . . .	—	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
à 4 % von 500 . . .	—	100	Leipz. Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$ pr. 100	—	149
von 100 u. 25 . . .	—	—	Spz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 $\frac{1}{2}$ pr. 100	107 1/2	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 % . . .	85	—	Sächs.-Schles. do. pr. 100	90 1/2	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 % . . .	95	—	Söbau-Zitt. do. pr. 100	20	—
do. do. à 4 % . . .	99 3/4	—	Magdeb.-Leipz. Div. Ech. do. pr. 100	—	214
			Chemn.-Sic. C.-A. à 100 $\frac{1}{2}$ s. s. j. inslos	28	—

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Berlin, den 26. October.

Weizen nach Qualität 54—58  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Roggen loco und schwimmend 26—28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. October 26 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 26 1/3 à 26 1/2 B.  
 = October/November } 26  $\frac{1}{2}$ .  
 = November/December }  
 = pr. Frühjahr 28  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 27 1/4 B.  
 Gerste, große loco 21—26  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = kleine 20—22  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Hafer loco nach Qualität 15—17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. Frühjahr 18  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = 50  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Rüböl loco 11 2/3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 = pr. October 14 2/3 à 14 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  verk., 14 1/2 B.  
 = October/November } 14 5/12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 14 1/3 B. u. B.  
 = November/December }  
 = December/Januar 14 1/3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 14 1/6 B.  
 = Januar/Februar } 14 1/6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 14 B. u. B.  
 = Februar/März }  
 = März/April 13 3/4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 13 2/3 B., 13 1/3 B.  
 = April/Mai 13 2/3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 13 1/2 B.  
 Feinöl loco 12 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br.  
 = November/December 12 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 12 1/4 B.  
 = pr. Frühjahr 11 3/4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 11 1/2 B.  
 Weizen 15 1/2 à 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Hanföl 12 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Palmöl 12 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Subsee-Schran 12 1/2 à 12 1/4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
 Spiritus loco ohne Faß 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  verk.  
 = mit Faß pr. October 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  B., Br. u. B.  
 = October/November } 14  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nominell.  
 = November/December }  
 = pr. Frühjahr 15 1/2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  Br., 15 1/2 u. 15 7/12 B. u. B.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 26. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.  
 am 27. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 26. October 26 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. October.

**Im Kronprinz:** Frau Appellations-Räthin Averus a. Jena. Hr. Prof. Chavannes a. Lausanne. Hr. Assessor Novon ann a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Darnstadtler a. Mannheim, Kiesel a. Bremen, Heger a. Berlin. Hr. Fabrik Bertrand a. Köln.  
**Stadt-Rath:** Hr. Rittergutsbes. v. Löwentlau a. Posen. Hr. Rent. de Gruffliers a. Marseille. Die Hrn. Kauf. Zambona a. Burtscheid, Keuthier a. Leipzig, Salomon a. Berlin, Kappern a. Hagen, Gebes a. Merana, Steinfurt a. Köln, Breitsfeld a. Karlsruhe. Frl. Brudner a. Dornberg.  
**Soldaten-Wing:** Die Hrn. Amtl. Kraemer a. Korbertha, Voigt a. Naumburg, Scharnack a. Sondershausen. Die Hrn. Kauf. Goltwig a. Magdeburg, Eide a. Langensalza. Hr. Buchhalter Angern a. Leipzig.  
**Englischer Hof:** Hr. Fabrikbes. Eggestoff a. Hannover. Hr. Stud. med. Arnold a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Meier a. Wien, Epieß a. Pessh.  
**Soldaten-Wing:** Die Hrn. Kauf. Säuber a. Leipzig, Grimm a. Benshausen. Hr. Tuchfabrik. Greke a. Schleinitz. Hr. Dr. Gleisner a. Dresden.  
**Stadt-Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Kobrahn a. Barmen, Sintonis a. Berlin, Pollmann o. Hamburg. Hr. Amtsrath Stöckner a. Heiligenthal. Hr. Offiz. v. Könnertig a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Berg a. Minden. Hr. Deton.-Comm. Nathler a. Bitterfeld.  
**Soldaten-Wing:** Hr. Stud. Dürr a. Hannover. Hr. Steuer-Controll. v. Müncher a. Merseburg. Hr. Auct.-Comm. Meierheine u. Hr. Riut. Nege a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Härtel a. Kahla, Klepzig a. Spandau, Eierbler a. Augsburg, Etkner a. Potsdam.  
**Zur Wittenburg:** Frl. Mühling u. Frl. Werner a. Kassel. Hr. Rent. Bunterlich a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Springer a. Hamburg, Schladebach a. Hicha, Geier a. Minden, Kuschek a. Berlin. Hr. Fabrik. Berling a. Gera.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 5. November c. tritt der Schwurgerichtshof abermals zusammen. Seine Sitzungen finden im obern Saale des Rathsfellergebäudes statt, beginnen früh um acht Uhr und sind öffentlich. Der Eintrittskarten bedarf es für dies Mal nicht.

Halle a/S., am 25. October 1849.  
Königl. Kreis- u. Schwurgericht.  
v. Koenen.

### Bekanntmachung.

Zur Verlicitation der in den drei Jahren 1850, 1851 und 1852 bei hiesiger königlichen Saline erforderlichen Bauholzstämmen ist auf Montag den 5. November d. J. Vormittags um 11 Uhr ein Termin in unserer Amts-Lokale angesetzt, zu welchem wir qualificirte Lieferungs-lustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen, welche diesem Lieferungs-geschäft zum Grunde liegen, sind von jetzt ab in unserer Kanzlei einzusehen, werden aber auch im Termine selbst verlesen werden.

Licitanten, welche nicht sonst schon als cautionsfähig bei uns bekannt sind, werden nur dann zur Licitation zugelassen, wenn sie sich durch ein obrigkeitliches Attest legitimiren, aus welchem hervorgeht, daß sie fähig sind, eine Caution von 250 R<sup>th</sup> in Preuß. Staatspapieren zu bestellen, oder sie müssen im Termine selbst diese Papiere vorzeigen, und sofern sie zu ten drei Mindestfordernden gehören, dieselbe bis zum erfolgten Zuschlage deponiren.

Saline Halle, d. 18. October 1849.  
Königl. Salinen-Verwaltung.

Die Erbauung eines neuen Scheunen- und Stallgebäudes bei der Schule zu Teicha soll dem Mindestfordernden übertragen werden, zu welchem Behufe zu Sonnabend den 3. November früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein öffentliches Ausgebot abgehalten werden wird. Unternehmungslustigen dies zur Nachricht.

Halle, den 25. October 1849.  
Der Bau-Inspector Schulze.

### Holz-Auction.

Mittwoch den 31. d. M. früh 10 Uhr sollen bei Wallwitz eine Quantität Eschen, Ebern, Rüstern u., größtentheils Nuchholz, meistbietend verkauft werden.

Wallwitz, d. 20. October 1849.  
L. Barth.

Donnerstag den 1. November 9 Uhr sollen beim Unterzeichneten eine Quantität Rüstern, Pappeln, Weiden, Akazien und Tannen verkauft werden; der Anfang ist mit den Tannen.

Trebitz bei Wettin, den 26. Octbr. 1849.  
Brandt.

Folgende Documente sind verloren gegangen:

- 1) Der vom königlichen Landgericht zu Halle unterm 30. September 1828 ausgestellte Recognitionsschein über 667 R<sup>th</sup> 15 S<sup>gr</sup>, Forderung der 3 Geschwister Becker zu Merseburg aus dem Erbvergleiche vom 3. December 1823, zur Eintragung auf das Beckersche Haus Nr. 239 Merseburg angemeldet.
- 2) Die II. Ausfertigung des Lindnerschen Kaufvertrags vom 17. October 1825, als Schulddocument über 200 R<sup>th</sup> und 8 S<sup>gr</sup> für eine Kuh, Forderung der Marie Sophie verehelichte Daehne geborne Lindner, auf dem jetzt Mettin'schen Gute Trebnitz Nr. 1. in Rubr. III. Nr. 3. eingetragen.
- 3) Der über diese Forderung vom königlichen Landgerichte Halle unterm 29. Januar 1828 ertheilte Recognitionsschein.
- 4) Der Kunthsche Erbvergleich vom 25. Februar 1815, in beglaubigter Abschrift vom 14. Juni 1831, mit annectirtem Hypothekenschein vom 1. Februar 1840, als Activdocument über 200 R<sup>th</sup> Erbtheil der Johanne Christiane Friederike Kunth geborne Ritter, zu 5% verzinlich, gegen 1/4 jährliche Aufkündigung zahlbar, bei Nr. 3 Wallendorf Landungen in Rubr. III. Nr. 1. eingetragen.
- 5) Die Hartmannsche Obligation vom 17. September 1828, mit Hypothekenschein vom 11. Februar 1830, über 100 R<sup>th</sup> Darlehn nebst 4 1/2 % Zinsen, Forderung der Johanne Dorothee Schneider zu Stötteritz auf dem Hause Nr. 192 Scheuditz in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 6) Das II. Exemplar des Kauf- und Ueberlassungs-Vertrags über die Güter Röpzig Nr. 1 und 7 d. d. Gerichts-Amt Lauchstädt den 1. Juni 1833, mit Hypothekenschein vom 12. September 1834, als Activ-Document über einen Wohnungs-, Natural- und Renten-Auszug des Johann Gottfried Heynemann und dessen Ehefrau Marie Elisabeth geborne Hülse zu Röpzig, auf dem Gute Nr. 7 Röpzig in Rubr. II. Nr. 6 und 7 und Rubr. III. Nr. 1 eingetragen.
- 7) Das III. Exemplar des Kauf- und Ueberlassungs-Vertrags über die Güter Röpzig Nr. 1 und 7 d. d. Gerichts-Amt Lauchstädt. Den 1. Juni 1833 mit Hypothekenschein vom 12. September 1834 als Activ-Document über 400 R<sup>th</sup> väterliche und mütterliche Erbegebelder, so wie die Confirmations-Kleidung der unverhehlchten Wilhelmine Heynemann zu Röpzig, auf dem Gute Nr. 7 Röpzig in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 8) Die Ausfertigung des Erbvergleichs über den Nachlaß der Marie Elisabeth Harnisch geborne Reinknecht zu Schotterei, d. d. Lauchstädt den 21. September 1827, mit Hypothekenschein vom 20. Juli 1832, als Activ-Document über 30 R<sup>th</sup> mütterliches Erbtheil der 3 Geschwister Harnisch auf dem Gute Nr. 34 Schotterei in Rubr. III. Nr. 2 eingetragen.
- 9) Die Obligation des Seilermeisters Johann Karl Friedrich Lange, d. d. Lauchstädt den 10. Mai 1837, mit Hypothekenschein de eodem dato über 300 R<sup>th</sup> Courant Darlehn, Forderung der Marie Elisabeth Heynemann geborne Hülse zu Röpzig, auf dem jetzt Hülse'schen Hause Nr. 28 Lauchstädt in Rubr. III. Nr. 4 eingetragen.
- 10) Die Obligation des Bäckermeisters Karl Friedrich Blechschmidt vom 15. April 1839, mit Hypothekenschein vom 17. April 1839 über 41 R<sup>th</sup> 22 S<sup>gr</sup> 8 L<sup>sch</sup>, Forderung der Henriette Demme aus Keuschberg, auf dem Hause Nr. 28 Keuschberg in Rubr. III. Nr. 6 eingetragen.
- 11) Die Obligation der Wittwe Sophie Amalie Derysch geborne Meißner vom 10. Mai 1844, mit Hypothekenschein von demselben Tage über 150 R<sup>th</sup>, Forderung des Amtsverwalters Friedrich David Richter aus Lauchstädt, auf dem Hause Nr. 101 Lauchstädt Rubr. III. Nr. 6 eingetragen.

Alle diejenigen, welche an diese zu löschende Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem auf den 13. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Woppisch anberaumten Termine hierdurch persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, als welche ihnen die hiesigen Rechtsanwälte Wagner, Grumbach, Klinkhardt, Wezel und Hunger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, vorgeladen unter der Verwarnung, daß im Falle ihres Ausbleibens sie mit ihren Ansprüchen präkludirt werden, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und resp. die Amortisation der verlorenen Urkunden ausgesprochen werden wird.

Merseburg, d. 3. October 1849.

Königl. Preuß. Kreis-Gericht.  
Erste Abtheilung.

Der Zweig-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und die Umgegend wird nächsten Mittwoch

den 31. d. M. Nachmittags 3 Uhr

in dem freundlichst bewilligten Lokale des städtischen Schießgrabens seine Jahres-Versammlung abhalten, zu deren zahlreichem Besuche wir die Mitglieder des Vereins hierdurch einladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- a) Vortrag über die Wirksamkeit des Vereins und über die General-Versammlung in Breslau;
- b) Beschluß über die Verwendung der von dem Verein eingesammelten Beiträge;
- c) Vorlegung der Rechnung pro 1847/48;
- d) Wahl dreier neuer Mitglieder des Vorstandes.

Halle, den 25. October 1849.

Der Vorstand des Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung für Halle und Umgegend.

Dr. Francke,  
Vorsitzender.

Rummel,  
Schriftführer.

Gärtner,  
Kassirer.

**Hausverkauf.** Ein in einer der schönsten Straßen von Raumburg, Neugasse Nr. 449, vor 13 Jahren neu erbautes, gut erhaltenes freundliches Wohnhaus, enthaltend: 12 gut eingerichtete heizbare Piesen, 7 Kammern, Garten, Holz- und Torfremisen, Waschküche, Boden- und große Kellerräume, soll veränderungs halber auf nächsten 10. November Vormittags von 10 Uhr an, an Ort und Stelle gegen sogleich baare Zahlung öffentlich freiwillig durch Meistgebot verkauft werden. Dasselbe eignet sich mit seinen herrschaftlichen Wohnungen auch zu jedem Geschäftsbetriebe und dürfte Auswärtigen dem nahen Bad Kösen zufolge als freundlicher gesunder Ruheplatz besonders zu empfehlen sein.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der Kümmlerschen Sort.-Buchh., in Cönnern bei A. Vossler:

**Zwei Gespräche mit Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm dem Vierten** (am 23. November 1847 und am 19. März 1848), in geschichtlichen Rahmen gefaßt. Mitgetheilt von L. Kellstab. 5 1/2 Bogen kl. 8. Gehftet. Preis 12 Sgr.

**Kritische Bemerkungen und Enthüllungen über viele Vorgänge und Verhältnisse der neuesten Zeit, oder die europäische Revolutions-Propaganda** in ihren Wirkungen. Allen teutschen Regierungen und allen teutschen Wahheitsfreunden gewidmet von E. Fr. Wagner. 9 Bogen 8. Gehftet. Preis 7 1/2 Sgr.

**Frische Sendung Malag.-Citronen, sehr groß fallend, à 100 2 1/2 Rp., bei Volk.**

### Bekanntmachung.

Ich habe jetzt einen großen Transport der köstlichsten Geringe heran bekommen, holl. Vollheringe, Madjes-Heringe, einzig fett, engl. Vollheringe, in Tonnen, Schocken und einzeln die auffallend billigsten Preise.

Heringshandlung von Volke.

**Frische Lüneb. Neunaugen (Bricken), Elbinger, Pommersche und Weser-Neunaugen, Kieler Sprossen, Citronen, Arab. Sardellen, Capern, alles sehr wohlfeil, bei Volk.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

2. L. I. Br. 16. G. B. Br.  
11. 11.

**Stelle für eine Wirthschafts-Demoiselle.** Eine in der Kochkunst und im Molkenwesen zc. zuverlässige Wirthschafts-Demoiselle findet Condition durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

### Haus-Verkauf.

In frequentester Lage Leipzigs soll ein Haus sofort mit 3000 Rp Anzahlung verkauft oder vertauscht werden.

Bedingungen wird Herr Louis Hey in Leipzig, Neumarkt Nr. 11 die Güte haben mitzutheilen.

Alte eiserne Ofen stehen zu verkaufen beim Schmiedemeister Scharfe in Lößnitz.

Sonntag und Montag den 28. und 29. d. M. ladet zur Kleinfirma ein Wwe. Herberg in Passendorf.

Ein neuer Handrollwagen steht zu verkaufen kleiner Berlin Nr. 414.

Kennt ihr den Mann aus Diemitzer Flur?

Es ist ein einfacher Landmann nur! Doch trägt er den Kopf am richtigen Ort, Denn er reimet und dichtet in einem Fort; Gar schöne Gedanken rächt er uns auf, Drum liebe der Dichter Köster wohl auf! Viele Freunde und Verehrer desselben.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeige.

Josephine Stübner,  
Franz Röhling  
empfehlen sich hiermit als Verlobte.  
Carlsdorf a/M. u. Dommisch a/E.,  
den 25. October 1849.

#### Todes-Anzeige.

Am gestrigen Vormittag gegen 11 Uhr endete nach kurzem Kranklager ein sanfter, seliger Tod die irdische Laufbahn unseres braven, unvergesslichen Vaters, des Stärkefabrikanten Herrn G. W. Eppner, welchen schmerzlichen und für uns unerforschlichen Verlust wir Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch zur Anzeige bringen.

Halle, den 27. October 1849.

Die Hinterbliebenen.

### Bekanntmachungen.

Durch den Unterzeichneten sind einige Ritter- und Landgüter, so wie Mühlengrundstücke zu verschiedenen Preisen, Gasthäuser, Restaurationen, Privatgebäude mit und ohne Hof und Garten, in und außerhalb Halle, zu jedem Geschäftsbetriebe passend, zu kaufen. Auch werden Kapitale von 10,000 *R* bis 200 *R* gegen hinlängliche Sicherheit nachgewiesen und auf portofreie oder persönliche Anfrage das Nähere mitgetheilt durch

Aug. Ebert,  
Leipziger Straße Nr. 286.

**Böhmische Handschuhe und Socken**, nur an Wiederverkäufer, bei Halle. Aug. Raundorf.

**Fr. Lange**, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs-Str. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

### Billiger Verkauf ächtfarbiger Cattune.

Da sich in der vergangenen Michaelismesse eine Gelegenheit darbot, eine Partie ächtfarbiger Cattune an mich zu bringen, so habe ich dieselben zum Verkauf nach meinem Seiden-Bandgeschäft in der alten Post verlegt, und verkaufe ich des halb  $\frac{5}{8}$  breite Cattune von 2 bis 3 *Yd*.

Moris Cohn, in der alten Post.

Die ersten Teltower Rüben empfangt und empfiehlt M. Weber,  
Schmeerstraße Nr. 711.

**Zur Schlettauer Klein-Kirmes**, Sonntag den 28. October, wobei die Musik des 32. Fusilier-Bat. abwechselnd mit Messing- und Streich-Instrumenten ihre Aufwartung macht, ladet ganz ergebenst ein Pöhle, Gastwirth.

**Junge Schweine**, 5 Wochen alt, sind auf dem Amte Schraplau zu verkaufen.

**Kieler Sprossen, frisch, bei Bolze.**

**Stadttheater in Halle.**  
Sonntag den 28. October: Zum Erstenmale: **Der Sohn eines Schneiders**, oder: **Ein Minister aus dem Volke**, historisches Schauspiel in 5 Akten von Carl Schmidt.

Montag den 29. October: Gastvorstellung der Herren Louis Birk u. Comp.: **Megascopen, Wunder des Himmels, Rebelbilder**. Dazu: **Humoristische Studien**, Schwant in 2 Akten von Lebrun.

## Holsteiner Mustern u. Kappelsche Büchlinge (sehr delicat) empfing F. Eppner.

Bei Chr. C. Kollmann in Leipzig ist soeben erschienen:

An seine Majestät  
den

König von Preußen.

Eine öffentliche Stimme

des  
christlichen und wissenschaftlichen Bewußtseins

über  
Lebensrecht und Volksfreiheit im Staate.

Vom

Prof. Dr. med. Kluncke. geh.  $\frac{1}{2}$  *R*.

In Halle vorrätzig in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer)..

## Die Putz- und Model-Handlung von J. Cohn,

gr. Ulrichsstraße Nr. 57, im Dessauer,

empfiehlt für diese Saison das Neueste und Nobelpste in Hü-  
ten und Häubchen in jedem Genre, und wird stets das Noble  
mit angemessenen billigen Preisen zu vereinigen suchen.

Gleichzeitig hält dieselbe ihr sehr reichhaltiges Lager in den neuesten und  
schwersten französischen Hut-, Hauben-, Cravatten-, Schärpen- und Gürtel-  
Bändern zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

## Etablissements-Anzeige

### der Modewaaren-Handlung

von Guttman & Kurzweg,

Leipziger Straße Nr. 401, beim Bäcker Blau.

Indem wir einem geehrten Publikum voranstehendes Etablissment anzeigen,  
geben wir zugleich die Versicherung, daß wir jederzeit uns bestreben werden, die  
billigsten Preise zu stellen und prompt und reell zu bedienen.

An Feiertagen und Sonnabends ist das Geschäft geschlossen.

Halle, d. 28. October 1849.

Guttman & Kurzweg.

## Zu wohlthätigen Zwecken.

Das Musikchor des Fusilier-Bataillons 32sten  
Inf.-Regiments beabsichtigt nächsten Dienstag,  
als den 30. d. M., ein Concert zum Besten  
der Cholera-Berwaisten der Stadt Halle im  
„Thüringer Bahnhof“ zu geben. Anfang 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Entrée nach Belieben.

## Lokal-Veränderung.

**Die Puß- und Mode-Handlung von Henriette Fürstenberg geb. Cohn** zeigt den geehrten hiesigen und allwärtsigen Damen ergebenst an, daß sie ihr Geschäfts-Lokal vom Markt Nr. 739 nach der großen Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße, im Hause des Hrn. Banquier Lehmann 1 Treppe hoch, verlegt hat, und bittet die geehrten Damen, genau auf die Firma acht zu geben.

**Große Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der Steinstraße, 1 Treppe hoch.**

## Der größte Nutzen für Herren!

Meine Herren! wollen Sie sich für den Winter mit den modernsten und geschmackvollsten Kleidungsstücken versehen, so bemühen Sie sich nach der **großen Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstraße**, da Sie dort die nobelsten Gegenstände für einen so verhältnißmäßig billigen Preis erhalten, daß Sie bei allen Gegenständen nur so viel zahlen, als Ihnen sonst das bloße Oberzeug kosten würde.

Vorräthig sind: die feinsten Tuchröcke, mit Orleans und Seide gefüttert, Balletots u. Bournisse, stark wattirt, anschließende Balletots, Tuch- u. Buckskin-Beinkleider, Calmuck- u. Syberjenne-Röcke, wollene und seidene Westen, die größte Auswahl von Schlaf-, Haus- und Reise-Röcken, doppelt wattirt, von den einfachsten bis zu den elegantesten; Knaben-Sachen in allen Größen. Sämmtliche Sachen sind unter Leitung eines eignen Werkführers aus Berlin dauerhaft und sauber angefertigt, und sind alle Stoffe decatirt, resp. gekrumpfen, wofür ausdrücklich garantirt wird.

Man bemühe sich

**große Ulrichsstraße Nr. 80, Ecke der Steinstraße, in das Haus des Hrn. Banquier Lehmann.**

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister, am Marktplatz neben der Hirsch-Apotheke belegen, empfiehlt seine auf's Eleganteste aufgestellten Meubles aller Art, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

## **Die vereinigten Tischlermeister zu Halle.**

Ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern umgehen kann und sich keiner Arbeit scheuet, findet in einer anständigen Familie ein dauerndes Unterkommen. Frankirte Adr. mit W. T. bezeichnet, bittet man in der Exped. d. S. Cour. niederzulegen.

### **Delitzhauer Lagerbier**

in alter vorzüglicher Waare empfangen und empfiehlt den Seidel mit  $1\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$  U. Gröbler in Erfurt's Garten.

Eine freundliche, gesunde und bequem eingerichtete Wohnung von 3 heizbaren Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses ist an eine stille Familie jetzt oder zu Neujahr zu vermieten am Kirchthor Nr. 1219.

Ein größerer Garten in hiesiger Stadt ist von jetzt ab an einen cautionsfähigen Gärtner zu verpachten. Das Nähere weist nach Coccejus, Luke Nr. 1436.

## **Familien-Nachrichten.**

### **Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied unser gutes Linderl in dem Alter von 3 Jahren 3 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit anzeigen.

Halle, den 27. October 1849.

J. A. Ludwig,  
Caroline Ludwig, geb. Walther.